Morgen-Ausgabe
No. 595 — 57. Jahrgang

Berliner Volks-Zeitung

Erstes Beiblatt
Dienstag, 21. Dezember 1909

Unseren Lesern,

die noch keine ständigen Abonnenten sind,

empfehlen wir ein Abonnement für den **Monat Januar.** Die „Berliner Volks-Zeitung" erscheint in einer Morgen- und einer Abendausgabe, also täglich zweimal, mit einem 16 Seiten starken **reich illustrierten Sonntagsblatt** und einem **täglichen Familienblatt;** sie bietet demnach auch der Hausfrau einen wertvollen Unterhaltungs- und Belehrungsstoff. Die „Berliner Volks-Zeitung" ist die billigste der zweimal täglich erscheinenden deutschen Tageszeitungen großen Stils. Man abonniert bei allen Postanstalten Deutschlands zum Preise von 80 Pfennig monatlich.

In Groß-Berlin bei täglich zweimaliger Zustellung für 75 Pfennig monatlich

in der Expedition, Jerusalemerstraße 46—49, sowie bei deren sämtlichen Filialen.

48,600 Abonnenten.

Lokales

Um ein paar Pfähle!

Mit der Verbreiterung der Engpässe, die in den Alexanderplatz münden, sind die städtischen Behörden schon seit Jahren beschäftigt. Das Werk geht aber sehr langsam voran. Immerhin läßt sich endlich einmal über eine Tat berichten, die auf diesem Gebiete geschehen ist. Einige durch Ketten verbundene Pfähle, die seit etwa zwei Jahrzehnten an der Südseite des „Grand Hotel Alexanderplatz" die dort ohnehin sehr schmale Neue Königstraße noch mehr einengten und dadurch ein öffentliches Aergernis waren, sind vor kurzem verschwunden. Die Pfähle und Ketten säumten einen schmalen Streifen Land von etwa einem Meter Breite, um den die Baufluchtlinie bei der Errichtung des Hotelneubaues hatte zurücktreten müssen. Da über die Erwerbung des Streifens eine Verständigung zwischen der Stadt und dem Besitzer des Grundstücks nicht zu erzielen war, sperrte der Besitzer den Streifen für den allgemeinen Verkehr ab und benutzte ihn als „Vorgarten" — ein stolzes Wort für einige Quadratmeter! — des dort gelegenen Cafehauses.

Vor drei Jahren wurden die Verhandlungen über den Erwerb des Streifens von neuem aufgenommen. Der Besitzer verlangte 150,000 Mark, der Vertreter der Stadt bot ein Drittel dieses Betrages. Endlich einigte man sich auf einen Preis von 80,000 Mark für den die paar Quadratmeter in den Besitz der Stadt übergingen. Nun konnten die Pfähle und Ketten beseitigt werden?

Ja bewahre! Das mag überall möglich gewesen sein — nur nicht in Berlin mit seiner glorioſen „Selbstverwaltung"! Denn nun ging die Sache, Anfang März dieses Jahres, zuerst an das **Polizeipräsidium.** Dann durch das Ministerium an das **Kabinett des Königs.** Durch **Kabinettsorder** vom 17. September dieses Jahres wurde der Erwerb jenes Streifens genehmigt, und **jetzt** erst, nachdem die Order beim Magistrat eingetroffen war, durfte das Verkehrshindernis fallen.

Das ist die Selbstverwaltung der Stadt Berlin! Die Polizei, der Minister und der König stehen über dieser Selbstverwaltung und beurteilen und regeln ihr Tun und Lassen. Zum Entfernen jener paar Pfähle am Eingange der Neuen Königstraße **war die Zustimmung des Staatsoberhauptes erforderlich!** Dieser Gang der Dinge erklärt sich dadurch, daß für alle Festsetzungen und Veränderungen von Baufluchtlinien in Berlin die Genehmigung des Königs notwendig ist und jene Pfähle eine Baufluchtlinie änderten!!

Auf diese Baufluchtliniengenehmigung stützt sich auch das Eingreifen des Königs bei der Aufstellung von Denkmälern in Berlin. Versuche, an dieser außerordentlichen Beschränkung der Selbstverwaltung zu rütteln, haben bisher, sofern sie überhaupt gemacht wurden, der Stadt keinerlei Erfolge gebracht ....

Familienzulage an die Arbeiter in Schöneberg.

Der **Schöneberger Magistrat** hat beschlossen, seinen verheirateten ständigen Arbeitern eine **Familienzulage** zu gewähren, und zwar Arbeitern mit vier und fünf Kindern 10 Mark, mit sechs und mehr Kindern 20 Mark monatlich. Diese Zulage wird für jedes für Kinder vor dem vollendeten vierzehnten Lebensjahre gezahlt, die sich im Haushalt des Arbeiters befinden oder auf seine Kosten anderweit untergebracht sind. Den Verheirateten sind Verwitwete und Geschiedene gleichgestellt, denen der Unterhalt und die Erziehung der Kinder obliegt. Die Familienzulage beginnt mit dem auf die Ernennung zum ständigen Arbeiter folgenden Monatsersten. Beim Ausscheiden aus dem Arbeitsverhältnis wird die volle Monatsrate gezahlt, wenn der Austritt nach dem 15. d. M. erfolgt. Jedenfalls aber läuft sie fort, solange der Arbeitslohn gewährt wird. Es ist Sorge getragen worden, daß die fälligen Beträge nach vor dem Weihnachtsfeste zur Auszahlung gelangen.

Der Groß-Berliner Verkehrsverband. Der Charlottenburger Stadtverordnetenvorsteher hat an den Magistrat der Stadt Charlottenburg die Anfrage gerichtet, in welchem Stadium sich die Angelegenheit des Groß-Berliner Verkehrsverbandes befindet. Der Magistrat hat dem Stadtverordnetenvorsteher geantwortet, daß Vertreter der an der Gründung des Verkehrsverbandes beteiligten Gemeinden mit Einschluß der Stadt Berlin die von den Gemeindekörperschaften der Stadt Berlin beschlossene Fassung der aufgestellten Satzungen einer Revision unterzogen und den Inhalt der Satzungen in verschiedenen Punkten abweichend von den Beschlüssen der Gemeindekörperschaften der Stadt Berlin festgestellt haben. Nach der getroffenen Vereinbarung soll die neue Fassung der Statuten zunächst der Beschlußfassung der Magistrate der beteiligten Städte unterworfen werden. Der Magistrat der Stadt Berlin hat seine erneute Beschlußfassung von der grundsätzlichen Stellung der Magistrate wenigstens einiger der größeren Vororte abhängig gemacht. Die Stadt Charlottenburg hat der revidierten Fassung der Statuten zugestimmt und dem Magistrat in Berlin diesen Beschluß mitgeteilt. Jetzt haben auch die Magistrate der Städte **Schöneberg, Wilmersdorf** und **Rixdorf** ihre grundsätzliche Zustimmung erklärt. Die Stadt Charlottenburg hat sich Mitteilung über den Beschluß erbeten; sobald dieser eingegangen ist, wird der Magistrat eine Vorlage über den Verkehrsverband der Stadtverordnetenversammlung zugehen lassen.

Magistrat und Rosegger-Sammlung. Unter der großen Zahl außerordentlicher Zuwendungen, die der Berliner Magistrat in den Etat für 1910 einstellen will, befindet sich auch eine Position, die ein gewisses politisches Interesse beansprucht. Peter **Rosegger** hat am 1. Mai d. J. alle Deutschen zu einer Nationalspende von **zwei Millionen Kronen** für deutsche Schulen an den Sprachgrenzen in Oesterreich-Ungarn aufgerufen derart, daß von jedem Spender ein Anteil von 2000 Kronen oder mehrere solcher Anteile gezeichnet werden. Zahlung aber nur dann geleistet werden soll, wenn bis Ende 1910 tausend Anteile gezeichnet worden sind. Der Deutsche Schulverein in Wien hat die Verwirklichung des Roseggerschen Vorschlages in die Hand genommen und bereits 500 Spender gewonnen. Um das gesteckte Ziel aber mit Gewißheit zu erreichen, hat er sich an die Stammesgenossen in Deutschland gewendet und auch dem Berliner Magistrat die Bitte um Zeichnung eines Anteiles unterbreitet. Mit Rücksicht auf die bekannte Wirksamkeit des Deutschen Schulvereins in Wien ist der Magistrat geneigt, einen Anteil von **2000 Kronen** (1700 Mark) für die Rosegger-Sammlung zu zeichnen.

227,000 Gemeindeschulkinder in Berlin. Einen interessanten Ueberblick über die Frequenz der Berliner Gemeindeschulen gewährt der soeben erschienene Bericht des Magistrats. Er behandelt den Stand vom 1. November 1909. Im laufenden Winterhalbjahre bestehen 300 Gemeindeschulen mit 5186 Klassen einschließlich 162 Nebenklassen. Von den besetzten Klassenräumen befinden sich 4624 in eigenen Schulhäusern der Stadt und 555 in Mieträumen; es sind somit 5179 Klassenräume in Benutzung. Die Zahl der fliegenden Klassen beträgt 7 gegen 13 und 10 in den beiden letzten Semestern. Drei Klassen sind in einer Aula untergebracht. Die Zahl der Gemeindeschulkinder beträgt 227,288 gegen 228 573 im Sommersemester, mithin **1285 weniger.** Die Durchschnittsbesetzung der Klassen betrug a) einschließlich der Nebenklassen am 1. Mai 1891 54,78, am 1. November 1909 dagegen nur 43,88.

Deutschland auf der Turiner Ausstellung 1911. Die Konstituierung des im Einvernehmen mit der Reichsregierung von der „Ständigen Ausstellungskommission für die deutsche Industrie" gebildeten deutschen Comités für die **Internationale Industrie- und Gewerbeausstellung 1911** fand am Sonntag im Reichsamt des Inneren in Anwesenheit von Kommissaren der beteiligten Reichs- und Staatsbehörden und unter dem Vorsitz des Präsidenten der Ständigen Ausstellungskommission. Geheimen Kommerzienrats Goldberger statt. Das Comité, dem 115 hervorragende Vertreter aller Zweige des deutschen Gewerbefleißes angehören, soll die ausstellungsbereiten Gruppen sammeln und eine eigene, des internationalen Ansehens der deutschen Industrie würdige Deutsche Abteilung vorbereiten. Das Präsidium bilden die Vorstandsmitglieder der Ständigen Ausstellungskommission Geheimer Regierungsrat Busley und Geheimer Kommerzienrat Navené sowie der deutsche Konsul in Turin v. Kühmer. Geheimer Regierungsrat Busley fungiert als Generalkommissar der Deutschen Abteilung.

Die streikende Gemeindevertretung. Ueber den Streik der Gemeindevertretung von **Rosenthal** hat jetzt der **Landrat des Kreises Niederbarnim,** Graf v. Rödern die **Entscheidung** getroffen. Die Untersuchung hat ergeben, daß der Gemeindevorsteher sich in vollem Rechte befand; der streikenden Gemeindevertretung ist dies vom Landrat eröffnet worden. — Der Grundbesitzerverein Wilhelmsruh-Rosenthal beschäftigte sich am Freitag mit der Sache. Dem Gemeindevorsteher wurde einstimmig das Vertrauen ausgesprochen.

Kleine Notizen. Bei einer **Benzinexplosion** in der **Dunckerstraße 89** zog sich gestern der 40jährige Chauffeur Eduard **Sülz** schwere Brandwunden an beiden Händen zu, die ihm von den Samaritern der herbeigerufenen Feuerwehr verbunden wurden. — In selbstmörderischer Absicht stürzte sich Sonntag abend der Platzarbeiter Peter **Dieganer** aus dem zweiten Stock des Hauses Mühlenstraße 31 auf die Straße hinab. Er wurde schwerverletzt nach dem

Weihnachtliche Tafelfreuden.

[Nachdruck verboten.]

Wenn man vom Weihnachtstische spricht, pflegt man an die Weihnachtsbescherung zu denken; an all die nützlichen und hübschen Sachen und Sächelchen — oft sind sie mehr hübsch als nützlich —, die sich auf dem Tische aufbauen werden. Es gibt aber noch andere angenehme Dinge, die zu Weihnachten auf dem Tische erscheinen und denen viele mit freudiger Erwartung und bewegtem Innern entgegensehen. Der Weihnachtstisch in diesem Sinne begreift des Leibes Aßung in sich. Auch diese Bescherung macht Kopfzerbrechen aller Art, Sorgen, Mühen und Kosten. Es gilt für die drei Tage etwas „Schmuddliges", um einen bezeichnenden Berliner Ausdruck anzuwenden, zu beschaffen, und da ist das Verzehren erheblich leichter als das Auftischen. Allerdings ist es in vielen Berliner Familien Sitte geworden, von den drei Tagen einen zu streichen; nicht etwa, um an diesem einen Tage die übliche Hausmannskost zu genießen, sondern um der Hausfrau für diesen Tag die Küchensorgen abzunehmen. Die Hausfrau will sich nicht an jedem der drei Tage um das Decken des Weihnachtstisches bemühen, sie will sich auch einmal an den gedeckten Tisch setzen. Man ißt also am Heiligen Abende und am einem der Feiertage, in der Regel am ersten, zu Hause, und am zweiten Feiertage „geht" man effen ins Weinrestaurant. Dort trifft man mit Bekannten zusammen, und des Erzählens von dem bisherigen Verlauf der Feiertage und von den Geschenken, die man gemacht oder erhalten hat, ist kein Ende. Die Weinhandlung nimmt also häufig ein Drittel der Weihnachtstischsorgen ab. Aber auch die übrigen zwei Drittel machen noch genug zu schaffen.

Was soll es zu den Feiertagen geben? Unzählige sind hier mit guten Ratschlägen bei der Hand. Meist aber ist dieser gute Rat auch teuer. Man entwirft Weihnachts-„Menus", als ob jeder Berliner Bürger ein Millionär wäre und einen Koch hätte, den er mit einem Ministergehalt besoldete. Im Hause kann von solchen Speisenfolgen sowohl der Arbeit als auch der Kosten wegen nicht die Rede sein. Wer durchaus ein Mahl von mindestens fünf oder sechs Gängen zu Weihnachten einnehmen will, muß sich ins Gasthaus bemühen. Im Hause kann man, von Süßigkeiten und Näschereien abgesehen, die es fertig zu kaufen gibt, vielerlei nicht auftischen. Da heißt es: nur ein oder einige Gerichte, diese weniger, aber reichlich und wohlschmeckend. Handelt man nach solchen Grundsätzen, und die meisten Hausfrauen tun es, so kann die Bestellung des Weihnachtstisches, was die Wahl der Gerichte anlangt, nicht allzu schwer fallen.

Am einfachsten ist die Lösung für den Heiligen Abend. In England gibt es an diesem Abende umfangreiche Fleischgerichte, große Pasteten und riesige Puddings. In Frankreich fängt man am Weihnachtsabende erst nach der Mitternachtsmesse zu tafeln an, dann aber besorgt man das Speisen gründlich. Getrüffelte Truthühner, maronengefüllte Gänse, eine Art Blutwurst und eine bestimmte Sorte Weihnachtskuchen spielen dabei eine bevorzugte leitende Rolle. Aehnlich ist es in dem durch seine Völlerei bekannten Belgien. Auch in den größeren Städten Spaniens setzt man sich, nach der Mitternachtsmesse an eine üppige Tafel. In Italien werden am Weihnachtsabende Maccaroni und Fische, namentlich Aal, mit Vorliebe genossen. Vorher gibt es eine Weihnachtssuppe mit Maccaroni und Fleischstücken, und hinterher gibt es Gebäck und Früchte. Richtet man sich in Frankreich, Belgien und Spanien mit dem Beginn der Weihnachtsabendmahlzeit nach der Messe, so ist für die Griechen und die griechischen Bewohner der Türkei das Aufgehen der Sterne das maßgebende Zeichen. Sobald sieben Sterne am Himmel sichtbar sind, kann man das Essen beginnen. Fleisch gibt es aber am Abende nicht, sondern erst am nächsten Tage. Kürbis, Pasteten, Kuchen machen die Leckereien aus. In Rußland hält man sich am Heiligen Abende ebenfalls mehr an die Näschereien. Die große Esserei beginnt am nächsten Morgen. In den skandinavischen Ländern dagegen, besonders in Schweden, geht es am Weihnachtsabende hoch her. Neben dem Wildschwein, dem „Julebor", ist auch ein „Jultopf", eine Mischung von Fleisch, Schinken, Wurst, Speck und Kartoffeln, sehr geschätzt. In Ungarn gibt es zum unvermeidlichen Gulasch eine Fischsuppe, und in Oesterreich wie in Deutschland ist der Karpfen das Hauptgericht am Heiligen Abend.

Auf dem Lande muß man freilich vielfach, weil es an der Kaufgelegenheit fehlt, auf den Fisch verzichten. Dafür hält man sich an die Nationalgerichte. In Norddeutschland ist das Pökelfleisch mit Sauerkraut, außerdem aber Bratwurst ein beliebtes Weihnachtsabendessen. Wo aber **Karpfen** zu haben ist, da wird ihm die Ehre, den Abend schmackhaft zu verschönen, zuteil. Ueber die Zubereitung des Karpfens gehen gerade in Berlin die Ansichten und „Geschmäcker" weit auseinander. Die einen wollen ihn **blau,** die anderen **polnisch.** Welche Partei in der Mehrheit ist, läßt sich schwer entscheiden. Es scheint aber, daß die „polnische" beständig im Wachsen ist. Die „slawische Flut steigt" auch hier. Beide Zubereitungsarten sind bekannt. Die „blaue" verlangt, da der Fisch sonst zu weichlich schmecken würde, gebieterisch geriebenen Meerrettig als Beigabe. Der Rettig kann rein oder mit Essig und Zucker angerührt oder mit Zucker und Schlagsahne gemischt oder sonstwie beschaffen sein, aber fehlen darf er nicht. Die „polnische" Weise besteht darin, daß der Fisch in einer süß-sauerlichen Tunke gekocht wird, die man aus Braunbier, viel Gewürz oder Pfefferkuchen herstellt. Manche Hausfrauen machen in dieser Tunke auch eine Anzahl gerauchterter Bratwürste heiß, was der Tunke sowohl als den Bratwürsten gut bekommt; jene wird kräftiger, und diese werden lieblicher. Eine dritte, in Berlin wenig bekannte, von Feinschmeckern aber viel gelobte Weise ist die „**böhmische**". Bei ihr wird der Fisch in einer Tunke gekocht, zu der Fleischbrühe, Nüsse, Rotwein, Pflaumenmus, geriebenes Brot, Zucker und Butter gehören. „Polnisch" ist zweifellos einfacher und billiger als „böhmisch". In einigen Gegenden Sachsens und Thüringens wird diese Zubereitungsweise vielfach geübt. Den Bewohnern anderer deutscher Gegenden sind „böhmische Karpfen" „böhmische Dörfer". In Süddeutschland bäckt man den Karpfen oder brät ihn in Oel. Der Karpfen wird also mindestens in fünferlei Gestalt genossen. Ein Glück, daß der Streit darüber, welche die beste und genußreichste sei, niemals dogmatischen Charakter angenommen hat. Närrische Leute verbinden mit dem Essen des Karpfens auch abergläubische Vorstellungen. Der Rogen soll ein langes Leben verbürgen, und die Schuppen, sein säuberlich im Geldbeutel verwahrt, sollen die „Froschens" nicht ausgehen lassen. Beide Mittel haben, was man durchaus nicht allen Zaubermitteln nachrühmen kann, wenigstens das eine Gute, daß sie keinen Schaden anrichten können.

Zum Karpfen gehört außer Salzkartoffeln noch norddeutscher Aufschnitt Sauerkraut oder ein herzhafter Salat, in der Regel ein **Heringssalat,** den man aus Hering, Kartoffeln, „sauern Gurken" und Aepfeln — man nimmt mit Vorliebe „mischerne" Heringe dazu, deren Milch man mit Essig als Sauce verquirlt — oder nach ostpreußischem Vorbilde aus rohem Schinken, Kalbsbraten, Aepfeln, Salzgurken, Heringen, Kartoffeln, Kapern, Gänseschmalz und Essig, drei mal drei ist neune, kunstvoll zusammensetzen kann. Außerdem aber begeht das Herz des Schlesiers am Weihnachtsabend „Mohnklöße" und das des Berliners „Mohnpielen". Am Oderstrande pflegt man dazu blauen Mohn, am Spreegestade weißen Mohn zu verwenden. Manchem Feinschmecker ist dieses Gericht kurzweg ein Greuel, trotzdem hat es zahllose Verehrer. Man nimmt zu den „Mohnpielen" oder „-pielchen" in Milch oder in Zuckerwasser geweichte Semmel, geriebenen Mohn und gebrühte und ausgelesene Korinthen oder Sultaninen. Das Weichen der Semmel in Milch macht das Gericht schmackhafter, das Weichen in Zuckerwasser aber dauerhafter. Gebraucht man Milch, so darf von dem Gericht nicht mehr hergestellt werden, als auf der Stelle verzehrt wird. Durch das Aufbewahren verlieren solche „Mohnpielen" nicht nur das Aussehen, sondern auch die Bekömmlichkeit.

Damit wäre nach bürgerlicher Auffassung die Weihnachtsabendmahlzeit erschöpft. Was die Feiertage anlangt, so wird häufig darauf hingewiesen, einen wie vortrefflichen Weihnachtsbraten der Puter abgebe, der in England und Frankreich an diesem Feste das Hauptstück der Tafel zu bilden pflege. Aber ohne dem Truthahn irgendwie zu nahe zu treten, wird man doch sagen dürfen: eine knusprige Gans ist als Weihnachtsbraten auch nicht zu verachten, und viele werden diesen Braten sogar dem weichlichen Putenbraten vorziehen. Wem aber Gans an den Weihnachtsfeiertagen zu gewöhnlich ist, der hat im Hahn und im Reh, vor beiden muß sich der Truthahn verkriechen, zwei delikate Geschöpfe, die ihm über alle Bratenfragen in den Festtagen hinweghelfen. Soll es außerdem noch Fisch geben, so bietet sich die Seezunge als Leckerbissen dar. Als süße Speise kann man, wenn man sich durchaus an fremde Vorbilder halten will, den englischen Plumpudding wählen, dessen Zubereitung aus weißem Rindsnierentalg, geriebenem Schwarzbrot, Traubenrosinen, Sultaninen, guter roher Milch, Kochzucker, Eiern, Rum, Zitronat und überzuckertem Ingwer aber viel Arbeit macht. Als Tunke zum Plumpudding, der, wie hervorgehoben werden muß, schwer verdaulich ist, empfiehlt sich ein Gemisch von Rum, Rotwein und Wasser, das gekocht, mit Kartoffelmehl abgequirlt und gesüßt wird. Man pflegt den Plumpudding brennend, der darüber gegossene Rum wird angezündet, auf den Tisch zu bringen. Das ist nicht nur ein Schaustück, sondern durch das Abbrennen des Rums soll der im Pudding enthaltene Rindsnierentalg nach außen getrieben werden, um da eine Kruste zu bilden, die zur Erhaltung des Puddings beiträgt.

Wer sich für diese schwere Speise nicht erwärmen kann, dem stehen unzählige leichtere zur Verfügung, und wer den Rum nicht missen will, kann ihn auch bei anderen Puddings, Braten usw. anbringen. Wer gut beraten ist, wird beim Essen das Leichte allemal dem Schweren vorziehen. Ihm blühen die Freuden der Tafel inniger und dauernder, und er läuft weit weniger Gefahr, sich durch Festtagsappetit, aber beileibe nicht schlechten Feiertagsmagen, ... **A. St.**

Krankenhaus am Friedrichshain geschafft. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. — Beim Ueberschreiten des Kurfürstendammes an der Ecke der Waitzstraße wurde gestern abend der Steinsetzmeister Otto Weber aus Rixdorf von einem Automobil überfahren. Weber erlitt einen schweren Schädelbruch und mußte nach dem Krankenhause Westend gebracht werden.

Die Berliner Ausstellung für Fremdenverkehr. An der internationalen Ausstellung für Reise- und Fremdenverkehr, die bekanntlich vom März bis Mai 1911 in den Ausstellungshallen am Zoologischen Garten in Berlin stattfindet, werden sich, wie schon jetzt festgestellt werden kann, fast alle Staaten der Welt, die für den internationalen Reiseverkehr in Betracht kommen, in Form einzelner Landesausstellungen beteiligen. In ganz besonders großzügigem Rahmen werden die Landesausstellungen von Oesterreich, der Schweiz, Schweden und Holland hervortreten. In Oesterreich, dessen Ausstellung vom Ministerium für öffentliche Arbeiten und vom Eisenbahnministerium veranstaltet wird, sind, ebenso wie in der Schweiz, die Vorarbeiten schon so weit vorgeschritten, daß seitens dieser beiden Regierungen bereits Vertreter nach Berlin entsandt worden sind, um die Plätze für die Landesausstellungen zu belegen.

In den nächsten Wochen steht die Platzverteilung an eine Reihe wichtiger Staaten bevor, so daß bis spätestens Ende Januar 1910 die Anordnungen der zahlreichen Landesausstellungen in der für das Ausland bestimmten großen Halle nahezu beendet sein werden.

Die Ausstellung wird im allgemeinen folgende Gruppen umfassen: 1. Staatliche und private Verkehrseinrichtungen zu Lande und zu Wasser (Ausstellungen von Eisenbahnverwaltungen, der Dampferlinien, der Gesellschaften für Luxuszüge, Schlafwagen- und Speisewagengesellschaften, der Straßenbahn, Omnibus-, anderer Verkehrsgesellschaften usw.). 2. Verkehrsinstitute, Reisebureaus und Versicherungsinstitute. 3. Fremdenverkehrsvereine, Verschönerungs- und Touristenvereine. 4. Bäder-, Kur- und Erholungsorte und sonstige Anziehungspunkte des Reiseverkehrs. 5. Unterkunft und Verpflegung. 6. Reise- und Verkehrsliteratur. 7. Industrien des Verkehrswesens (Wagen, Automobile, Boote, Luftschiffe, Fahrräder, Motorräder, Sattlerei usw.). 8. Allgemeine Reiseindustrie (Reisetenstilien, Koffer, Reisebekleidung und -ausrüstung, photographische, optische und andere hierher gehörige Apparate usw.). 9. Ausstellung der Ergebnisse von Welt- und Forschungsreisen. 10. Lichtbilder- und kinematographische Vorführungen. 11. Historische Abteilung.

Die Gehaltsaufbesserungen bei der Feuerwehr. Nachdem fast alle Kategorien der Berliner städtischen Beamtenschaft im letzten Jahre Gehaltsaufbesserungen erhalten haben, soll jetzt auch, wie wir berichteten, die Feuerwehr mit Zulagen bedacht werden. Der Branddirektor, der jetzt ein Gehalt von 10,000 Mark bezieht, soll vom April nächsten Jahres ab eine persönliche pensionsfähige Zulage von 1000 Mark und die beiden Oberbrandinspektoren je 900 Mark pensionsfähige Funktionszulagen zum Gehalt der Brandinspektoren erhalten. Das Gehalt der Brandinspektoren soll mit 5000 Mark beginnen und alle drei Jahre um je 500 Mark bis zu 6500 Mark steigen. Die Brandmeister werden 3500 Mark als Anfangsgehalt erhalten und alle 3 Jahre um je 500 Mark bis zum Höchstgehalt von 5000 Mark steigen. Das Anfangsgehalt der Feldwebel beträgt 2400 Mark, steigend alle 3 Jahre um 250 Mark bis zum Höchstgehalt von 3150 Mark. Auch die Obermaschinisten, Oberfeuermänner und Spritzenmänner sind mit Gehaltserhöhungen bedacht worden.

Das neue Militärluftschiff „M III“ konnte gestern des starken Windes wegen die beabsichtigte Probefahrt vom Tegeler Schießplatz aus nicht unternehmen. Ebenso konnte auch der „Parseval III“ seine Fahrt von Bitterfeld nach Berlin des Windes wegen nicht ausführen.

Automobilzusammenstoß vor dem Brandenburger Tor. Am Platz vor dem Brandenburger Tor nahe dem Westweg erfolgte gestern ein Zusammenstoß zweier Automobildroschken, wobei ein Fahrgast, der Arzt Dr. Wilhelm Flatau aus Charlottenburg gegen die Stirnwandscheibe der Droschke geschleudert wurde und mehrere Schnittwunden im Gesicht und am Kinn davontrug.

Berliner Handwerkerverein. Eine Weihnachtsfeier beging der Verein am Sonntag Abend im großen Saale seines Vereinshauses, Sophienstraße. Konzert und Weihnachtsgesänge des Frauenchors des Vereins und eines aus Knaben und Mädchen gebildeten Kinderchors leiteten die Feier ein. Weihnachtsmärchen, vorgetragen von Fräulein Magdalene Thomas und dem Kinderchor, der von zwei Weihnachtsengeln geleitet wurde, zauberten die Jahre der Kindheit auch bei den Erwachsenen zurück. Musikalische und Gesangsvorträge mit geselligem Beisammensein beschlossen die darauf folgende Kinderbescherung. Für die Erwachsenen findet die Weihnachtsfeier am zweiten Weihnachtsfeiertag abends 7 Uhr in demselben Saale mit Konzert, Vorträgen, Verlosung und Tanz statt. Auch die Jahreswende wird der Verein wieder durch eine große humoristische Silvesterfeier begehen. Beginn abends 9 Uhr.

Die Untersuchung in der Frauenmordaffäre.

Die in Haft genommene Händlerin Frau Schreck, die, wie gemeldet, unter dem Verdacht der Mittäterschaft oder Mitwisserschaft an dem Morde der Prostituierten Arnholz steht, bestreitet nach wie vor jede Teilnahme an dem Verbrechen. Sie bleibt dabei, daß sie in der Nacht zum 30. November von 2 Uhr an im Hause gewesen sei und von der Anwesenheit der Arnholz, die um 4 Uhr gekommen sein soll, nichts wahrgenommen habe. Auf die Annahme, die Arnholz könne durch Gift umgebracht worden sein, ist man durch einen Opiumfund bei Frau Schreck gekommen. Sie hat dafür folgende Erklärung: Vor Jahren wohnte bei ihr ein Mieter, dem der Arzt Opium verschrieb. Er ließ davon eine größere Menge übrig, die in zwei Flaschen in seinem Schranke stand. Diesen Schrank behielt sie als Unterpfand zurück, als der Mieter sie verließ, ohne seine Schulden bezahlt zu haben. Der Schrank stand ihr im Wege, und so gab sie ihn denn am 5. Dezember einer anderen Frau, die ihn noch bestigt. Als sie ihn fortschaffen ließ, räumte sie ihn aus und stellte die beiden Flaschen, die die Aufschrift „Gift“ trugen, in ihr Küchenspind, ohne sich weiter darum zu kümmern. Der einen Flasche soll in der letzten Zeit eine erhebliche Menge Opium entnommen worden sein. Die Ermittelungen der Kriminalpolizei haben ferner ergeben, daß die Arnholz das Geld, von dem sie sich mit Frau Schreck zusammen das Jackett kaufte, in Rixdorf gestohlen hatte. Sie entwendete dort einem Liebhaber in einem Quartier dreißig Mark, von denen sie sechs Mark einem anderen Mädchen als Schweigegeld abgeben mußte. Außer dem Jackett kaufte sie sich von der Beute in der Admiralstraße noch ein Paar Schuhe. — Der Klempner Max Jagielski ist noch nicht ermittelt. Sollte er sich auf die Zeitungsmitteilungen hin nicht melden, so wird unverzüglich ein umfassendes Fahndungsverfahren in die Wege geleitet. Die Ermittelungen nach dem Verbleib weiterer Leichenteile und Kleidungsstücke hatten keinen Erfolg.

Das Steuerbringesystem in Schöneberg.

In Schöneberg wurde mit dem 1. April d. J. das Steuerbringesystem eingeführt. Während bisher der Steuererheber die einzelnen Steuerpflichtigen aufsuchte und die fälligen Beträge abholte, müssen jetzt die sämtlichen Arten der Staats- und Gemeindesteuer an die zuständigen Kassen abgeführt werden. In dem Vierteljahr April bis Juni 1909 fanden an den drei Steuerkassen der Stadt und an den sonstigen Zahlstellen statt: 45,594 Zahlungen an der Kasse, 4919 Zahlungen durch die mit der Steuerkasse in direkter Verbindung stehenden Banken, 1740 Zahlungen durch den Berliner Kassenverein. Im Vierteljahr Juli bis September dieses Jahres fanden statt: 48,522 Zahlungen an der Kasse, 5032 Zahlungen durch die Banken, 2345 Zahlungen durch den Berliner Kassenverein. Die Steigerung der Anzahl derjenigen Steuerpflichtigen, die innerhalb der festgesetzten Frist selbst ihre Zahlungen leisten, beweist, daß man sich schnell an das Steuerbringesystem gewöhnt hat, zumal die auf diese Weise erzielten Ersparnisse indirekt dem Steuerzahler wieder zugute kommen.

Die Mißhandlung eines Kindes

beschäftigte wieder einmal den Strafrichter. Vor dem Schöffengericht Berlin-Schöneberg mußten sich der Maurer Otto Rietsch und dessen Ehefrau aus Steglitz unter der Anklage der „mittels gefährlichen Werkzeuges und einer das Leben gefährdenden Behandlung“ begangenen Körperverletzung verantworten. Auch in diesem Falle handelte es sich um die Leidensgeschichte eines unehelichen Kindes, das von der Mutter in der unerhörtesten Weise drangsaliert und gepeinigt wurde, da das arme Wesen sie ständig an einen vor der Ehe begangenen Fehltritt erinnerte. Der kleine jetzt sechsjährige Otto Striese war vor der Verheiratung der Mutter bei anderen Leuten untergebracht worden. Als die Angeklagte dann verheiratete, nahm sie den Knaben zu sich. Von diesem Augenblick an begann für den Kleinen ein wahres Martyrium. Bei der geringsten Kleinigkeit, vielfach auch ohne jede Ursache, wurde das Kind mißhandelt, wobei sich die brutale Mutter eines Leibriemens, eines Holzscheites und auch häufig des Feuerhakens bediente. Das Kind war über und über mit blauen Flecken und Striemen bedeckt, die zum Teil aufgeplatzt und in eitrige Entzündung übergegangen waren. Einmal hatte der kleine Otto sich aus Versehen die Hose aufgerissen. Die Angeklagte steckte den Riß mit einer Sicherheitsnadel zu, wobei sie die Nadel durch das Fleisch trieb und den Jungen stundenlang damit herumlaufen ließ. Durch diese fortgesetzten Mißhandlungen wurde der Knabe schließlich so eingeschüchtert, daß er es nicht wagte, irgend etwas über die ihm zuteil gewordene Behandlung verlauten zu lassen. Erst im August dieses Jahres wurde von Nachbarn Anzeige bei der Polizei erstattet. Der Knabe wurde daraufhin sofort den Eltern abgenommen. Der als Sachverständiger vernommene praktische Arzt Dr. Swoboda bekundete, daß der ganze Körper des Kindes mit blauen Striemen und Flecken bedeckt gewesen war. An vielen Stellen befanden sich tiefe Narben, die zum Teil schon wieder aufgefrischt und blutig waren.

Der Staatsanwalt beantragte gegen den Ehemann, gegen den die Beweisaufnahme nichts Belastendes ergeben hatte, die Freisprechung. Gegen die Ehefrau beantragte der Staatsanwalt mit Rücksicht auf die ganz unerhörte rohe und brutale Handlungsweise eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten. Das Gericht erkannte gegen den Ehemann Rietsch auf Freisprechung. Das Urteil gegen die Ehefrau lautete auf einen Monat Gefängnis.

Kleine Chronik

Raubtier Hund.

In der „Umschau“ schreibt H. Otto: Daß Haustiere hin und wider verwildern, ist eine bekannte Tatsache. Sie passen sich dann mit einer gewissen Leichtigkeit den völlig neuen Lebensverhältnissen an. Namentlich habe ich bei verwilderten Hunden mancherlei Beobachtungen gemacht, aus denen hervorging, daß sie sich sowohl in ihrem geistigen Benehmen als auch in ihren körperlichen Bewegungen ihren wildlebenden Verwandten ähnlich verhielten.

Bei verwilderten Hunden kommt stets die Raubtiernatur in hohem Maß zum Durchbruch. Sie suchen nur dann das menschliche Heim wieder auf, wenn schlechte Witterung, körperliche Erschöpfung und Hunger sie dazu zwingen. Unter Umständen aber geben sie auch jeglichen Zusammenhang mit dem Menschen auf und werden dann zu äußerst gefährlichen Räubern in der Wildbahn.

Vor etwa einem Jahrzehnt wurde der Forst Fernewald am rechten Niederrhein von zwei großen, jagenden Hunden wochenlang beunruhigt. Eines Tages kamen sie meinem Vater vor die Flinte, als sie wieder einmal Rotwild hetzten. Als sie den zielenden Forstmann bemerkten, stürzten sie sich auf ihn. Der erste Schuß warf einen schweren Metzgerhund zu Boden; der zweite Hund stürmte trotzdem weiter auf den Menschen los und wurde auf ganz kurze Entfernung erlegt. Wahrscheinlich quälte der Hunger diese Bestien derartig, daß sie sich selbst an einem Menschen vergriffen hätten.

Nach längeren Nachforschungen entdeckte man in der Nähe von Mörs vor einigen Jahren, daß es zwei Hunde waren, die die riesigen Hühnerdiebstähle begingen. In frühester Morgenstunde, wenn das Federvieh sich draußen tummelte, schlichen diese Köter, den Bauch fast an der Erde, heran und lauerten am Rande des Getreides oder hinter einer Hecke so lange, bis sie ein Huhn oder eine Ente fassen konnten. Es erfolgte ein kurzes, sprunghaftes Vorwärtsschnellen, ein rasches Zugreifen und ein schleuniges Verbergen der Beute in irgendeiner Deckung. Am Lagerplatze dieser Hunde, in einem Roggenfelde, lagen viele Federn von Hausgeflügel und unendlich viele Wildknochen. Ein tüchtiger Weidmann schoß nach mancherlei Bemühungen beide Hunde tot. Es ist ein merkwürdiger Zug bei verwilderten Hunden, daß sie ihre Jagdlust am liebsten in Gesellschaft betätigen. Oft ist ein Hund der Verführer des anderen. Plötzlich ist bei ihm vielleicht durch eine zufällige Hasenhetze die Raubtiernatur erwacht. Glückt es ihm dann noch, Jungwild oder krankes Wild zu fangen, dann tritt bald die ursprüngliche Natur mit einer gewissen Leidenschaftlichkeit in ihre Rechte.

Ein neuer europäischer Luxuszug. Die Zahl der europäischen Luxuszüge wird im kommenden Frühjahr um einen vermehrt werden. Es ist dies der Biarritz-Expreß. Der neue Luxuszug wird zwischen Paris und dem bekannten Badeort im äußersten Südwesten von Frankreich verkehren. Er geht spät abends von Paris ab und trifft morgens in Biarritz ein, ebenso umgekehrt. Der Zug wird vom 12. März an verkehren.

Zur Arbeiterbewegung.

Tarifverhandlungen im Berliner Gastwirtsgewerbe.

Die Bestrebungen der Berliner Gastwirtsgehilfen, auch für ihre Lohn- und Arbeitsverhältnisse eine tarifliche Regelung zu erzielen, sind jetzt einen erheblichen Schritt weitergekommen. Es hat sich eine Tarifkommission der Berliner Gastwirtsgehilfenorganisationen gebildet, der die Verbände aller Richtungen angehören, unter anderem der (freigewerkschaftliche) Verband der Gastwirtsgehilfen Deutschlands, der Deutsche Kellerbund, der Genfer Verband, der Gastronomische Gehilfenverband, das Ortskartell Berlin der Gastwirtsgehilfen und 20 andere Kellervereine. Diese Tarifkommission hatte zu gestern abend eine kombinierte Sitzung der Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertreter einberufen, um den von ihr ausgearbeiteten Tarifvorschlag zur Beratung zu stellen.

Zu der Sitzung, die bei Wegner in der Landsbergerstraße stattfand, waren neben den Vertretern der Gehilfenorganisationen Vertreter erschienen vom Verband der Gast- und Schankwirte für Berlin und die Provinz Brandenburg, vom Berliner Gastwirte, Freien Verband der Gast- und Schankwirte Deutschlands, Gastwirteinnung des Kreises Teltow, Verein Schöneberger Gastwirte und Gastwirtsverein Südost. Als Vertreter der Gesellschaft für soziale Reform wohnte der Versammlung Dr. Kesser bei.

Der Referent der Tarifkommission v. Blachecki vom Gastronomischen Gehilfenverband begründete folgenden von der Kommission ausgearbeiteten Tarifvorschlag:

a) Feste Kellner: Oberkellner nach Uebereinkunft, Hotel- und Restaurationskellner mindestens monatlich 30 Mark.

b) Aushilfskellner: An gewöhnlichen Wochentagen 2,50 Mark, bei Nachtgeschäften 3 Mark, an Sonn- und Feiertagen 4 Mark, für den ersten und zweiten Pfingstfeiertag je 6 Mark, für den dritten Pfingstfeiertag 4 Mark, bei Nichtinkassogeschäften 7,50 Mark. Bei Nichtinkassogeschäften an Sonn- und Feiertagen 10 Mark. Außerhalb Berlins ist von der Weichbildgrenze ab in allen Fällen das Fahrgeld zu vergüten. Zuvorarbeit ist nur einmal zu leisten, entweder vor- oder nachher. Die Zuvorarbeit darf nicht länger als drei Stunden dauern und muß bei Nacharbeiten bis mittags 12 Uhr beendet sein. Ueberstunden sind mit 60 Pfennig pro Stunde zu zahlen; jede angefangene Stunde ist voll zu zahlen. Bei Aushilfsarbeiten soll ohne Rücksicht auf die zu leistende Zuvorarbeit in der Regel der Antritt nicht früher als eine Stunde vor Beginn des Geschäfts stattfinden. Sämtliche Lohnsätze sind inklusive Verpflegung; wo Kost nicht gewährt wird, ist eine Kostentschädigung von 1,50 Mark täglich zu zahlen. Bei Lohnarbeiten außerhalb, wo keine Schlafgelegenheit geboten wird, ist eine Logisentschädigung von 1,25 Mark pro Nacht zu zahlen.

Fortfall sämtlicher Abgaben, als: Brudgelder, Bonbücher, Zahlungen an Hausdiener, für Benutzung der Toiletten usw.

In der Begründung führte der Referent aus, daß die allgemeine Verteuerung der Lebensbedürfnisse auch für die Gastwirtsgehilfen eine Aufbesserung der Einnahmen dringend erforderlich mache. Die Kellner seien bisher fast nur auf die schwankenden Trinkgeldeinnahmen angewiesen und die Trinkgelder seien bei der Preiserhöhung in den Gastwirtschaften immer geringer geworden. Die vollständige Beseitigung des Trinkgeldsystems sei gegenwärtig noch nicht durchführbar, aber den Kellnern müsse wenigstens durch einen geringen festen Lohn ein Rückhalt geboten werden. Jetzt hätten die Kellner meist bei einer Arbeitszeit von 16 Stunden nur Tageseinnahmen von 4 bis 6 Mark. Besonders ungünstig seien die Arbeitsverhältnisse der Aushilfskellner. Die Bundesratsverordnung werde vielfach nicht genügend innegehalten.

Von den Arbeitgebervertretern sprachen die Herren Ebeling und Ruppert für den Verein Berliner Gastwirte, Richter für die Gastwirteinung des Kreises Teltow, Matthes für den Verband der freien Gast- und Schankwirte Berlins und der Provinz Brandenburg, Krause für den Gastwirtsverein Südost und Behnke für den Verein der Gastwirte Schönebergs. Alle Arbeitgebervertreter stellten sich dem Tarifvorschlag sympathisch gegenüber, erklärten sich aber außerstande, bindende Erklärungen zu dem Tarif abzugeben, da sie ihren Mitgliedern erst den Vorschlag zur Beratung unterbreiten müßten. Bezweifelt wurde die Möglichkeit einer Durchsetzung des Tarifs angesichts der Organisationszersplitterung bei Arbeitnehmern und Arbeitgebern. In der Debatte wurde auch allseitig die Notwendigkeit der Beseitigung der gewerbsmäßigen Stellenvermittelung und der Schaffung eines paritätischen Arbeitsnachweises für das Gastwirtsgewerbe betont.

Vereine und Versammlungen.

Sitzung haben Dienstag abend:

Verein selbständiger Bildhauer Berlins von 1872. 8 Uhr im Rest. „Fürstenhof“, Köpenickerstraße 137: Bibliotheksabend. Bericht der Lohnkommission über stattgehabte Verhandlungen mit der Gehilfenschaft auf eventuelle Einführung eines paritätischen Arbeitsnachweises in dem Berufe. Besprechung eines anfällig gebotenen Artikels über die 20 Möbelausstellung in den Ausstellungshallen am Zool. Garten.

Verein der Schleswig-Holsteiner (gegründet 1888). 9 Uhr, Marienhaus, Brandenburger Ufer 1, geschäftliche Sitzung, Film- und Speisebend.

Berliner Turngemeinschaft. I. Männerabteilung 8½—10 Uhr, Wittschaftr. 18. III. Lehrlingsabteilung 8—10 Uhr, Chorinerstr. 74. III. Damenabteilung 8½—10 Uhr, Mariannenstr. 47.

Zunftgrund Harmonie 1883. 9 Uhr, Niederwallstr. 11 (Krebs Hotel.)

Schäferscher Gesang- und Musikverein der Elfer, gegr. 1876. Vereinslokal, Skalitzerstr. 126.

Gesellschaft für Volksaufklärung. 8½ Uhr, Industrie-Festsäle Beuthstraße 29, Vortrag.

Esperanto-Gesellschaft Berlin. Hauptgruppe Hotel Alexandra, Restaurant Saalburg, Mittelstr. 16/17.

Berliner Männer-Gesangverein. Chormeister Fritz Steinecke. 9 Uhr, Marienhaus, Wärtischer Platz (Wallenbrücke).

Ernst-Sch Club of the Verein junger Kaufleute. 9 p. m., Beuthstr. 20, II.

Berliner Damenturnvereinigung. III. Abteilung, Turnhalle Albrechtstraße 20, 8 Uhr.

Berein für Körperkultur G. B. Damenturnabteilung 8—9½ Uhr, Steglitzerstr. 29. Bozabteilung 8½—10 Uhr, Johann Georgstr. 19. Schwimmabteilung. 8—9½ Uhr, Dennewitzstr. 24a.

Handelsteil

Spekulation.

Als sich in der Entwickelung der Dinge herausstellte, dass nicht jeder Mensch in der Lage ist, all' das, was er zu seiner Lebenshaltung gebraucht, selbst produzieren kann, sondern zur Befriedigung seiner Bedürfnisse auch die Produkte der Arbeit anderer benötigt, entstand der Tausch. Dieser Tausch aber, bei dem jeder einzelne bemüht war, für sich selbst mit möglichst geringen Mitteln einen möglichst grossen Vorteil zu schaffen, stellte nun bereits in gewissem Sinne eine Spekulation dar. Gehen wir einen Schritt weiter, so sehen wir, wie aus der Unmöglichkeit, einen bestimmten Tausch vorzunehmen, eine Zerlegung des Tauschgeschäfts eintritt — an Stelle des Tauschs tritt nun der Kauf. Dieser Schritt vorwärts in der wirtschaftlichen Entwicklung begünstigte natürlich den spekulativen Trieb des Menschen. Und so entstanden im Laufe der Zeit auch die Börsen, an denen die Spekulation einen Hauptfaktor bildet.

Ueber die Nützlichkeit und Schädlichkeit der Spekulation ist von jeher viel gestritten worden, und es wird weiter darüber gestritten werden, solange es Börsen und börsenähnliche Einrichtungen gibt. Wer aber die Vorteile der Börse geniessen will — und die Zahl der Vorteile übersteigt die der Nachteile gewaltig —, darf nicht der naiven Anschauung huldigen, er könne die Spekulation unterdrücken; erst das Ineinandergreifen der der Kapitalverwendung und der Kapitalbesorgung dienenden Umsätze mit dem rein spekulativen Geschäft schafft einen gutfunktionierenden Markt. Und um nur eins zu erwähnen: Erst das Interesse des Publikums am Börsenverkehr hat dem wirtschaftlichen Leben den Impuls verliehen, dessen Deutschland bedurfte, um in die Reihe der grossen Industriestaaten eintreten zu können. Manchmal war diese Angelegung sogar zu stark, ein etwas gemässigteres Tempo hätte zu einem weniger scharfen Missverhältnis zwischen Kapitalansammlung und Kräfteverbrauch geführt.

Also, wie gesagt, die Börsenspekulation besteht, solange es überhaupt Börsen gibt. Auch in Deutschland hat selbst zu Zeiten des schwersten Druckes — unter dem alten Börsengesetz von 1896 — die Spekulation nie aufgehört. Nur gingen damals die deutschen Kapitalisten an die Börsen von London und Paris und legten ihr Geld in südafrikanischen Minen- und amerikanischen Eisenbahnwerten an. Dass dies gerade kein Segen für die deutsche Volkswirtschaft war, dürfte wohl kaum zweifelhaft sein, denn es wurden die im Ausland angelegten Summen dem deutschen Nationalvermögen entzogen.

Das wurde mit einem Schlage anders mit dem Inkrafttreten des neuen Börsengesetzes vor nunmehr anderthalb Jahren. Erst langsam, dann immer stärker begann das deutsche Kapitalistenpublikum seinen Einfluss auf die deutschen Effektenmärkte geltend zu machen. Vorderhand war natürlich die Betätigung des Privatpublikums nur gering, denn die deutsche Volkswirtschaft befand sich gerade in einer abseigenden Konjunktur. Da war also für die Kapitalisten vorläufig „nichts zu holen“.

Erst um die Mitte des laufenden Jahres machten sich die ersten Anzeichen einer Besserung bemerkbar. Nach den Enttäuschungen des letzten Jahres wollte man anfangs nicht recht an eine tatsächliche dauernde Besserung glauben. Aber

als man sich doch davon überzeugt hatte, da gab es auch bei dem Betätigungsdrang der Kapitalisten, namentlich der kleinen, kein Halten mehr. Unter diesen Umständen kann es nicht wundernehmen, wenn einzelne sogenannte Bankfirmen versuchten, im trüben zu fischen oder zum mindesten die Spekulationswut des Publikums auszunutzen.

Nicht gering ist die Zahl derer, die den Augenblick, in dem der Druck verschwand, der auf dem Börsenverkehr gelastet, dazu benutzten, um unerfahrene und dem Börsengeschäft fernstehende Kreise in ihre gefährlichen Netze zu ziehen. Wenn die Schädigungen, die hieraus entstanden, sich bisher in engen Grenzen hielten, so ist das darauf zurückzuführen, dass die letzten Monate, wenn auch mit Unterbrechungen, der Haussepartei gehörten, zu deren Fahnen ja das Privatpublikum im allgemeinen hält.

Ein Vergleich der jetzigen Kurse mit denen zu Beginn des Jahres zeigt teilweise sehr grosse Kurserhöhungen. Die Bankwelt hat es häufig verhältnismässig leicht, eine „Bewegung in einem Papier zu inszenieren" und das Interesse des Publikums auf dieses Papier zu lenken. Es werden einige Makler verständigt, und diese beginnen nun im sogenannten freien Markte scheinbar als Käufer aufzutreten, in Wirklichkeit aber Käufer zu werben. Die Spekulation wird aufmerksam und greift ein, die Presse ist genötigt, über die in Frage kommenden Umsätze zu berichten, und in einer Zeit wie der jetzigen genügt häufig schon die blosse Erwähnung eines Papiers in der Rubrik „vom Kassaindustrieaktienmarkte", um so und so viele Käufer anzulocken. Am nächsten Tage haben sich die Umsätze verdoppelt, am übernächsten verdreifacht, und erst, wenn die Väter der „Bewegung" ihr Material völlig abgestossen haben, zeigt der Markt wieder das alltägliche Bild; der Talmiglanz ist geschwunden, und dem Käufer bleibt meist nichts anderes als die Enttäuschung. Die Presse erfüllt dabei häufig vor einer schwierigen Aufgabe; auf der einen Seite kann sie, wenn, in Abweichung von der Regel, in einem Papier grössere Umsätze stattfinden, dies nicht mit Stillschweigen übergehen, auf der anderen Seite soll sie das Interesse der Allgemeinheit wahren. Die Interessen der Allgemeinheit werden aber sehr häufig dadurch verletzt, dass eine Bank oder ein Bankgeschäft sich in der geschilderten oder in ähnlicher Art Käufer für solche Werte sucht, die sie gern abstossen möchte. Das Publikum wird sich hiergegen am besten schützen, wenn es nicht aus einer jeden Erwähnung eines Börsenpapiers in der Zeitung und aus der Erwähnung der Gerüchte, die die Umsätze begleiten, einen Rat zum spekulativen Kauf des betreffenden Papiers herausliest, sondern sich dessen bewusst wird, dass die Presse sehr häufig die Umsätze in einem Papier erwähnen muss, ohne die Verantwortung dafür tragen zu können, ob die „Kunst" mehr als erlaubt der natürlichen Entwickelung nachgeholfen hat!

Frankfurt a. M., 20. Dez., abends. Abendbörse. (Schluss.) Türk. 400 Fr.-Lose —,—. Berl. Hand.-Ges. —,—. Darmstädter Bank —,—. Deutsche Bank —,—, Diskonto-Ges. 196,50. National-Bank für Deutschl. —,—. Oesterr. Kreditanstalt 210,90. Schaffhaus. Bankv. —,—. Oesterr. Ungar. Staatsbahn 139,10. Oesterr. Südbahn (Lombard) 23,10. Baltimore and Ohio 118,85. Hamburg-Amerik. P. A.-G. 133,40. Nordd. Lloyd —,—. Bochumer Gusstahl 252,20. Gelsenkirchener Bergwerk 218,70. Harpen. Bergbau 207,70. Laurahütte 199,00. Deutsch. Ueberseer Elektr. 216,60. Siemens u. Halske —,—. Phönix Bergbau 219,40. Deutsch-Luxemburg Bergwerk 216.— Edison —,—. Schuckert —,—. Prince Henry —,—, Phönix Bergbau 219.40. Deutsch-Luxemburg Bergwerk 216.— Elektrobank —,—. Fest.

Amsterdam, 20. Dez. Bankazinn 91,00.

Wien, 20. Dez. (Schlusskurse.) Oesterr. 4% Papierrente 95.20 Silberrente 99,10, do. Goldrente 117,80, do. Kronenrente 95,20, Türk. Lose 222,00. Länderbank 506,60 Oest. Kredit 672.75. Unionbank 585.50. Ungar. Kreditbank 784,00, Wiener Bankverein 546,50, Lombarden 123,50. Privatdiskont 3 11/16.

Wien, 20. Dezember. Nachbörse. Kredit 673.00 Franzosen 745,50 Lombarden 125,50, Oest. Goldrente 117,70. Privatdiskont 3 11/16.

Paris, 20 Dez. (Schlusskurse.) 3% Franz. Rente 98.77, Banque de Paris 1793, do. Ottomane 731. Tendenz: Fest.

London, 20. Dez. Silber 24 1/16.

London, 20. Dez. (Schlusskurse.) Engl. 2 1/2 Konsols 82 1/2. Chines. 4 1/2% Anleihe von 1898 101 1/2, Italiener —,—, 3% konsol Mexik. 101 1/2, 1880er Russen (2. Serie) 94. 4% Türken unif. 94. Ottomanbank 19 1/2, Baltimore and Ohio 121 3/4, Canada Pacific 185 1/4. 4% Japaner von 1905 92 1/4, United States Steel Corp. —,—. Union Pacific 209 1/4.

Berliner Firmen-Register.

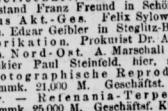
Eintragungen vom 16. Dezember.

Abteilung A.: M. u. A. Neumann, Charlottenburg, Rosinenstrasse 12c. Ges. sind die Kfte. Martin Neumann ebenda und Alfons Neumann, hier. Beginn: 1. 10. 09. — Carl F. Schmidt, Elisabethstrasse 49. Inh. ist Fondsmakler C. F. Schmidt, hier. — Lohrmann u. Hanhausen, Warschauerstr. 61. Ges. sind die Kfte. Otto Lohrmann, hier und Carl Hanhausen in Niederschöneweide. Beginn 1. 4. 08. — Max Wende, Elzasserstr. 96. Inh. ist Konditor Max Wende, hier. — J. Schottlaender, Breitestr. 5. Inh. ist Kfm. J. Schottlaender in Grünau. — Wilhelm Bentheim, Landsbergerstr. 82. Inh. ist Agent Wilh. Bentheim, hier. — v. S. Brasch, Kykestr. 8. Inh. ist Kfm. Ivan Brasch, hier. — Friedrich Brüchers Nachf. Inh. ist Kfm. Ernst Linke in Frankfurt a. M. — Hansa Cakes-Fabrik Conrad Birkholz. Sitz jetzt Schöneberg. — Geog Nicol, Brauerei-Apparate- u. Maschinen-Anstalt. Die Prokura des W. Eisemann ist gelöscht. — Gelöscht sind die Firmen: Bernhard Jafie. — Christian Salomon. — N. Peiser u. Co.

Abteilung B.: Bodengesellschaft Machnow, Aktiengesellschaft, Berlin. Universitätsstr. 3b. Grundkapital 1,500,000 M. Vorstand Franz Freund in Schöneberg-Berlin. — Passage-Kaufhaus Akt.-Ges. Felix Sylow ist nicht mehr Vorstand, solcher ist Kfm. Edgar Geißler in Steglitz-Berlin. — Akt.-Ges. für Anilinfabrikation. Prokurist Dr. Arn. Erlenbach in Dessau. — Terrainges. Nord-Ost. A. Marschall ist nicht mehr Vorstand, solcher ist Bankier Paul Steinfeld, hier, stellvertretend bis zum 31. 3. 10. — Photographische Reproduktionsanstalten G. m. b. H. Stammk. 21,000 M. Geschäftsf. Rechtsanwalt Dr. F. W. Edinghagen, hier. — Retenania-Tempagnie G. m. b. H. Stammk. 25,000 M. Geschäftsf. Kfm. Joh. Uscuhinz in Charlottenburg. — Guckkastenverlag, G. m. b. H. Stammk. 100,000 M. Geschäftsf. Verlagsbildr. Herm. Bauermeister in Gr.-Lichterfelde. — Wiesbadener Immobilienerwerbs- und Verwaltungsges. m. b. H. Stammk. 20,000 M. Geschäftsf Dr. Richard Lachmann in Charlottenburg.

Konkurse.

Auswärtige: Fabrikant Wilhelm Ziemer. Höchst a. M., Kfm. Richard Fried, Neunkirchen, Händler Moritz May, Spremberg.



Hautjucken
Schmerzen bei Wunden, Hautreizen, Ausschlägen beseitigt überraschend prompt u. sicher

Propaesin-Salbe
1 Tube M. 1.50 in Apotheken oder direkt.
Propaesin ist ein neu erfundenes, patentiertes Mittel. Zahlreiche ärztliche Begutachtungen auf Wunsch gratis von der
CHINOSOL-FABRIK, HAMBURG 39.

Arbeitsmarkt.

Offene Stellen:

Weibliche Personen

Mädchen auf Portemonnaiearbeit bl. Kottbuserstr. 24, Hof pt. r.

Schulmädchen für einige Stunden täglich gesucht. Stallschreibestr. 10. Rössner.

Bildhauer

Sehr tücht. Bildh. bl. Thoerstr. 41, Hf. b. Holzbildhauer bl. Schönhauser Allee 139

Tücht. Bildh. a. Nuaub. Schwedterstr. 30

Buchbinder • Lederarbeiter

Buchbd. verf. Frydrychowicz, Grünstr. 4

Flotten Tresorarbeiter, dauernde Stellung, verl. Kottbuserstr. 24, Hp. r.

Tüchtige Lederarbeiter, die auch einzügeln können, auf bessere Damenleichen sof. dauernde Stellung. Matern, Buckauerstr. 11.

Buchbinder od. Lederarbeiter

auf weiche Notesdeckel mit Federtasche verlangt

Margot, Junkerstr. 19.

Preßvergolder

und Presser, welche nachweislich bereits in Celluloidwaren-Fabriken gearbeitet haben

Jean Fässig,

Alexandrinenstr. 95/96.

Celluloidarbeiter

Schleifer v. Verbig. Greifswalderstr. 30 Continental-Kammfabrik Warschauerstr. 41 42

Stellt ein

Doublierer, Bieger.

Drechsler

Drechslerei, elektr., 9 Jahr bestehend, gute Kundschaft, 700 Mk. zu verkaufen. Postamt 17, 150.

Drechsler verl. Reichenbergerstr. 64

Graveure etc.

Junger Graveur

sucht bei bescheidenen Ansprüchen Stellung, wo er sich in der gemischt. Branche perfekt ausbilden kann. Off. V. E. 115 Annoncenbureau, Brunnenstraße 16.

Graveur auf Seifenformen verlangt. Strassburg, Gr. Frankfurterstr. 44

Maler & Lackierer

Tüchtigen Fertigmacher auf Küchenmöbel verlangt Prinzenallee 84.

Metallgewerbe

Kaufe Messingabfälle. Kottbuserstr. 8. Hof part.

Günstige Gelegenheit zur Graviererung.

Fachkundiger

mit etwas Vermögen kann complette Gürtlereidruckerei, Galvanisierung unter coulanten Bedingungen übernehmen. Offerten unt. E. A. 3717 an Rudolf Mosse, S. 14.

Preiswerte Werkstätten

mit Zentralheizung sofort oder später Oranienburger Str. 59, dicht an der Friedrichstrasse, im Hintergebäude I., II. und III. Stock ganz oder geteilt zu vermieten. Event. Wünsche der Mieter bezügl. Renovierung od. baulich. Veränderung werden berücksicht. Die Räume sind geeignet

für Schlosser
für Tischler
für Metallgewerbe
etc.

Klempner auf Messing Urbanstr. 107

Hartgußdreher verlangt Kny, Reichenbergerstr. 154.

Schiffer verlangt Strassburg, Gr. Frankfurterstr. 44.

Jungen Schloffer, bis 20 Jahre, verlangt Gräfestr. 35.

Ankerwickler, selbständig, Ritterstraße 26.

Selbständige

Schwachstrommonteure

sucht sofort Paul Kessner, Berlin NW. 47, Kreuzbergstr. Nr 30.

Leitspindeldreher

für große Bänke — Rundschleifer für Nortonmaschine — Gußputzer — Vorzeichner für große Reibplatte — Karoufeldreher — Revolverdreher — Einrichter für Exzenterpressen, Fräs- und Revolverbänke — Werkzeugmacher als Kontrolleure verlangt Arbeitsnachweis Gartenstr. 16.17.

Sattler

Selbständiger Sattelmacher

als Vorsteher der Werkstatt gesucht. Vorstellung mit Zeugn. Wilhelmstr. 22, 9—5 Uhr. **Loh Söhne.**

Schneider

Maßhof. m. m. Georgenkirchst. 24a. St. 3

G. Hof. m. mtg. Kommandantenstr. 1. p. 4 r.

Jack. u. Pat. n. m. Studel, Dresdenerstr. 79

Hosen u. m. Knappe, Prinzenstr. 10, 3

Westen macht mit Franzeckstr. 44, p. 2

S. Hof m. m. 3,50 Alexandrinenstr. 29 v. l

Gute Hosen w. mtg. Schroderstr. 12, H. 1

G. m. b. m. Küraßierstr. 19, p. 3

S. Welt. m. m. Kraule, Mittenwaldstr. 55

Futter u. Sergeärmel, Leinen kauft für eig. Bedarf Kohn, Charlottenstr. 1, 2

Saub. Röcke u. Paletots macht mit Beuler, Weißenburgerstr. 18

Büx. u. Zuschneider., Platt. u. Röck., alt u. neu, sow. Regale, Ladent. Theiss, Kl. Andreasstr. 8.

Landhaus,

massiv, mit Kundschaft, passend für Schneidermeister, Preis 11,500 Mark, am Bahnhof Brück i. M., Schönwald.

Zuschneiden

lehrt erfahrener Zuschneider, 30 Mark. W. Meyer, Elsasserstr. 45, II links, a. d. Friedrichstraße.

Schneiderlehrl., alt u. neu, gr. Ausw. bill., Hinzmann, Schmidst. 47.

Futterreste Stoffe ꝛc. kauft Lewinsky, Lothringerstr. 15.

Hausirern und Reisenden,

die Confectionsgeschäfte u. Schneiderwerkstätten besuchen, bietet sich Gelegenheit, eine Aufsehen erregende Neuheit, die jeder praktische Schneider oder Schneiderin kauft. Preis ca. 2 M., zu vertreiben. Wirklich reelle, rentable Sache! Adr. an Carl Müller, Altenburg, Wilhelmstr. 3.

Schn. a. M. a. W. Kloedenstr. 3, Hof 2

Tücht. Hosenschn. St. d. Prinzenst. 13, v. l

Taschneider verlangt Kaiserstraße 17

Stepp., d. a. Büg f. v. Bermnstr. 39a II

Stepp., Handn. Grosse Frankfurterstr 60

Westenschn. a. H. v. Schillingstr. 27, H. l. r.

Stepp., Büg., Handn. Italiadenstr 20,3

Tücht. Rockschneider verl. Rochstr. 5, 4

T. Rockschn. a. H. Haacke, Oranienstr. 116

Rockschn. a. H. v. Zimmerstr. 92/93, v. 4

Rendern Mohrenstr. 15. Hof, rechts.

Hosenschn. v. Kneiling, Invalidenstr. 14.4

Futtermacher, Gesellenwstr. 11, II, links

Taschenmacher, Gesellenwstr. 11, II, l.

Schn. a. L. 2. v. Lichtenberger Str. 9, 2 Tr. r.

Westenschn. bl. Hoppe, Menerstr. 12, II

Westenschn. bl. Schwabe, Simeonstr. 25

Hosenschn. a. H. verl. Lothringerstr. 75

Rockschn. bl. Weddigk, Seydelstr. 30, v. 4

Saub. Büg. Jakobowitz, Gormannst. 24

T. Büg. Hnähtrin. H. v. H. 2. Jostyrstr. 8 IV.

Rckschn. Büchel, Taubenstr. 4, H. III.

G. Hosenschneid. a. H. Eisenacherstr. 35

R.-u. Hsch. St. Mittelstädt, Sebastianst. 74

G. Hosenschn. 3 M. Wegner, Bergstr. 4

Schneid. a. Rep. Prenzlauerallee 42, Vd.

G. Rockschn. bl. Molinia, Bredowstr. 24

Hsch. a. d. H. bl. Struck, Albensleben. 2

Westenschn. bl. Reimann, N. Jakobstr. 67

Ausbügler Schn. Nowak, Lemplinerstr. 1, I

Tüchtigen Rockschneider f. Kundenarbeit verl. Lohde, Brixerstr. 44.

Militär-Tagelohnder verl. dauernd im Hause A. Seith, Friesenstraße 17.

Jung. Rockschneider verl. Kottke, Lindenstraße 87.

Guten Westenschneider a. H. verl. Lange, Mantelfuttelstr. 102.

T. Rockschn. a. Plaaß bl. Schenk, Reinickendorf, Waldenfelsstraße 3.

Hosenschneider verlangt Heidtke, Chausseestraße 59, II.

Sauberen Rockschneider verlangt Friedrichstraße 131c, 2 H., Seitfl., II.

Rockschneid., jung, auf Tag verl. Johannisstraße 13, Hof, II. rechts.

Ein Hosenschneid. außer b. Hause verl. Grüner Weg 105, I.

Gut. Rockschneid. (Maak) verlangt Maeske, Strausbergerstr. 44.

T. Gef. U. P., der St. ordnigen kann, b. Abraham, Immanuelkirchst. 2, C., II

Gesell. z. Hosb. b. Hosenschneid. a. d. Hause verl. Choriner Straße 1.

Damenschneider verlangt Hedeu, Friedrichstraße 202.

Tcht. Handnäher, Herren-Confection verl. Klein, Strasburgerstr. 17, I.

Gef. a. g. Maks u. Lag. Pat., St. od. Woche b. Tepper, Lothringerstr. 16.

Bügler, der etwas Stepp., Costüme, verl. Topp, Strasmannstr. 44.

Rockschn. a. Maß-Arbeit bei hohem Wochenlohn verl. Kottbuserstr. 56, Hof II

Jungen tücht. Rockschneider auf W. verl. Puttkamerstraße 5, H. III. l.

Tagschneider verlangt Schäfer, Friedrichstraße 211. Hof I.

Jungen Rockschneider auf Woche verl. M. Russek, Flensburgerstr. 10

Tüchtigen Rockschneider verlangt Gottschalk, Paulstr. 6, parterre.

Jungen Schneider verlangt Mielbrecht, Kottbuserdamm 70/71

Guten Rockschneider a. W. verlangt Roth, Markgrafenstr. 77.

Stepp., glt. Jopp., b. auch büg., b. Krüger, Bergmannstr. 82, Hof I.

Stoff-Reste

ausreichend für

kompl. Anzüge, Hosen, Paletots, Damen-Kostüme, Röcke etc. etc.

die sich bei uns in Massen angesammelt haben, geben wir, um schnell damit zu räumen, ganz enorm unt. Preis ab!

Seltene Gelegenheit! 1 Posten 130 cm breite Prima-Damentuche per Meter M. 2.50.

David & Hirschfeld, Spandauerstr. 36-39 zwischen Rathaus und Molkenmarkt.

Tuch-Engros.

Neu aufgenommen: **Schneiderartikel!**

Hosenschneid. verl. Linienstr. 213, S. 4 r.

Schneider auf Jackets, Röcke, i. H. b. Klann, Gr. Frankfurterstr. 56.

Tüchtige Schneider auf Costüme verlangt Lehmann, Schönberg, Helmstr. 3.

Tagschneider auf Reparaturen verlangt Olschewski, Brandt, Zwingliftr. 7, Laden.

Damenpaletotschneider auf bestellte Sachen verlangt J. Temporowski, Lindenstr. 110.

Zuschneider für Herrenkonfektion u. Maßsachen suchen

Pohl & Schmidt,

Scharrenstr. 3, I.

Tagesschneider für feine Konfektion suchen

Pohl & Schmidt,

Scharrenstr. 3, I.

Tüchtige Hosenschneider für Werkstatt und selbständige Schneidermeister außer dem Hause sucht G. Benedict, Königgrätzerstr. 10.

Tüchtige Zuschneider

für feine Herren-Konfektion suchen Pohl & Schmidt, Scharrenstr. 3. I.

Schneider auf feine Herren-Maß-Hosen

verlangt Luckow, Badstraße 34 (Laden).

Tüchtige Hosenschneider

außer dem Hause auf Tarif 2a verlangt mit Probearbeit oder Buch Nachmann, Alte Schönhauserstraße 1.

Zuschneider für Burschenkonfektion 7/12, 38/44 wird verlangt. Offert. mit Angabe bisheriger Tätigkeit und Gehaltsansprüchen unter P. 2466 Rudolf Mosse, Königstraße 56.

Tüchtige **Westen- und Hosenschneider** auf Werkstatt und selbständig Arbeitende verlangt G. Benedict, Königgrätzerstraße 10.

Achtung! Herrenmaßschneider.

Warnung.

Wir warnen hiermit unsere Mitglieder dringend bei der Firma S. Mayer, Mohrenstr. 53 (früher Friedrichstraße 91). Arbeit anzunehmen, da die genannte Firma sich sehr häufig wegen des Wochenlohns verklagen läßt und die Pfändungen meist fruchtlos ausfallen.

Verband der Schneider und Schneiderinnen Filiale Berlin I. Die Ortsverwaltung. J. A.: Fr. Kunze.

Tagschneider zur Aushilfe auf Hause, Stunde 50 Pf., verlangt Bandelow, Wallstr. 60, I.

Tüchtige **Zuschneider** finden dauernde Anstellung. **Duwra & Sachs,** Klosterstr. 13/15.

Schuhmacher

Gediegenes Angebot. Verkaufe Schuhmacherei. Offerten „15" Amt 94.

Steppere a. H. b. Vater, Maßmannstr. 25, 26

Schuhmach. Sohl. Fleck. Jasmundestr. 20

Schuhm. z. Ausb. b. Walzburgerstr. 8

Schuhm. a. alles, Heid. Kanonierstr. 44

Schuhmach. verlgt. Pfalzburgerstr. 59

Schuhm. a. S. Abl. Ausb. Mrgb. Görbestr. 19

Schuhm. verlgt. Pankow, Florastr. 36

Schuhmach. verlgt. Kopernikusstr. 29

Schuhm., Ausb., Wilmersdorf, Tübingerstr. 7.

Ballschuhmacher im und außerm Hause, Neue Königstr. 39.

Tischler

Beizarbeiten übernimmt noch Altendorf, Brombergerstr. 12.

Tischler-Werkstatt zu 5 Bänk, 2 Trp., m. aufst. Wohn., sofort oder später Paisdamestr. 22.

Umleimer verlangt Lichtenbergerstr. 5

Tüchtigen Kistenmacher sofort Kistenfabrik, Adalbertstraße 7.

Tischler auf bessere Möbel nach Zeichnung verlangt Fahnkow, Oranienstr. 185.

Tüchtigen Maschinenarbeiter für Modellfabrik sofort verlangt. Borrmann u. Koerting, Gerichtstr. 23.

Tüchtigen fauberen Möbeltischler auf englische Schränke und Sofaumbau verlangt Maser, NO. Greifswalderstraße 30.

Tüchtigen Zusammensetzer

verlangt Pianofabrik Pankow, Ackermarkstraße 176.

Fachverein der Tischler

Berlins und Umgegend!

Arbeitsnachweise und Vereinslokale befinden sich: Rauffiger Platz 7 bei Ettrich, Tel. 4. 4559 und R. Thieme, Frankfurter Allee 63, Tel. 7, 3557.

Der Vorstand.

Gewerkverein der Holzarbeiter

Der Arbeitsnachweis befindet sich

Holzmarktstraße 61,

Hof rechts.

Geöffnet von 8—1½ Uhr. Vermittelung kostenlos. Telefon VII. 10498.

Wegen Streik und Lohndifferenzen sind gesperrt:

Parkettbeden-Gesch. Firma: Kampmeyer, Holsteiner Ufer 15/16 und deren sämtliche Bauten.

Norddeutsche Parkettfabrik Hannover, Zwischenmstr. Clasen u. Hübner.

Firma: Butterweck, Zwischenmeister Swoboda.

Firma: Rosenfeld u. Comp., Bau Charlottenburg, Bismarckstr. Ecke Schloßstr.

Firma: Heine (Berlin), Bau Kassanierstr. Ecke Berlinerstr.

Firma: Lesser, Knopf- und Perlmuttfabrik Hinze, Schinkelstr. 8/9.

die in Berlin und Umgegend befindlichen Bauten der Buckenwalder Bautischlereien, sämtliche Betriebe der Holzindustrie in den Orten Buckenwalde, Sommerfeld und Höchst a. M., das Berliner Arbeitswilligenvermittelungsbureau des sogen. „Handwerkerschutzverbandes".

Die Ortsverwaltung Berlin d. Deutschen Holzarbeiterverbandes

Zigarrenmacher

Carl Roland, Kottbuserstr. 4

Sumatra, tadelloser Brand, 2 Pfg. ganz hell 4 Pfg. per Pfd.

W. Hermann Müller

Berlin, Magazinstr. 14

Java-Sumatra No. 6203 à 2.50 verzollt.

Vollblatt, II. Länge, mit feinem Brande.

Umblatt, No. 6395 à 1.25 gross, zart, ergiebig.

Achtung!!

Sumatra

incl. Wertzoll u. Zoll empf. p. Pfd. M. 1.30, 1.35, 1.80, 2.—, 2.60, 2.20, 3.50, 4.60, 5.—.

Hamburger Rohtabak-Haus

Filiale: Berlin N., Brunnenstraße 190.

Zigarrenm. bl. ausb. Böckhstr. 51, l. r.

Zigarrenmach. Oderbergerstr. 42, p. 2

Wickelm. bl. Mixbachstr. 25, Qgbd. 2

Zigarrenmacher oder -macherin verlangt Behrenstr. 23, 1.

Heinrich Franck

Tel.: Amt III, 4352. Brunnenstrasse 185. 8 bis 7 Uhr geöffnet.

Ueberseeisches Losblatt, prima Ware, leicht, viel Umblatt, nur 95 Pfg. verzollt.

Zusendung in Berlin kostenfrei und schnellstens.

Besichtigen Sie bitte im eigenen Interesse meine anerkannt grosse Auswahl

Am Sonnabend, den 18. Dezember verschied nach schwerem, kurzem Leiden unsere erste Expedientin, Fräulein

Luise Zander

im 35. Lebensjahre.

Wir betrauern in der Dahingeschiedenen eine treue und bewährte Mitarbeiterin, die 16 Jahre hindurch ihre Kraft in aufopferungsvoller Weise unserem Geschäfte gewidmet hat.

Ihr Andenken werden wir stets in Ehren halten.

S. Brenner & Co.,
Lederwarenfabrik,
Alexandrinenstrasse 135.

Theater-Konzerte

Königliche Schauspiele

Opernhaus.

Dienstag: **Der Ring des Nibelungen.** 3. Tag: **Götterdämmerung.** (271. Abonnements-Vorstellung.) Anfang 6½ Uhr.

Mittwoch: **La Traviata.** (272. Abonnements-Vorstellung.) Anfang 7½ Uhr.

Schauspielhaus.

Dienstag: Zum 1. Male: **Strandkinder.** (274. Abonnements-Vorstellung.) Anfang 7½ Uhr.

Mittwoch: **Der deutsche König.** (275. Abonnements-Vorstellung.) Anfang 7½ Uhr.

Berliner Theater.
Heute 8 Uhr: **Hohe Politik.**

Lessing-Theater.
Dienst. 8 Uhr: **Tantris der Narr.** Mittw. 8 Uhr **Tantris der Narr.** Donn. 7½ U. Z. 1. M.: **Das Konzert.**

8 Uhr **Neues Theater.** 8 Uhr.
Ein königlicher Spass.
Mittwoch u. f. T.: Ein königl. Spass.

Neues Operetten-Theater
Schiffbauerdamm 25 a. d. Luisenstr.
Anfang 8 Uhr. **Miss Dudelsack.**
Mittw.: Geschlossen. Donn.: Z. 1. M.: Der Graf von Luxemburg. Anf. 7½ U.

8 Uhr **Residenz-Theater.** 8 Uhr
Direktion: Richard Alexander.
Im Taubenschlag.

Komische Oper.
Dienstag, den 21. Dezember cr., Abends 8 Uhr:
Hoffmanns Erzählungen.
Mittwoch **Tiefland.**
Donn. z. 1. M.: **Das Tal der Liebe.**
Freitag: **Geschlossen.**
Sonna. Nm. 3 U.: **Hoffm. Erzähl.**

Friedrich-Wilhelmstädtisches Schauspielhaus.
Dienstag, den 21. Dezember Abends 8 Uhr:
Der Bibliothekar.
Mittwoch: **Die Haubenlerche.**
Donnerst. z. 1. M.: **Im bunten Rock.**
Lust-piel in 3 Akten von Franz Schönthan u. Freiherr v. Schlichtegroll.

Volks-Oper.
Belle Alliancestrasse 7—8.
Allessandro Stradella.
Anfang ½9 Uhr.

Casino-Theater.
8 Uhr: **Der Obergauner.**

Schiller-Theater O., Wallner-Th.
Dienstag, Abends 8 Uhr:
Gespenster.
Ein Familiendrama in 3 Aufz. von Henrik Ibsen.
Anfang 8 Uhr. Ende 10½ Uhr.
Mittwoch, Abends 8 Uhr:
Miss Hobbs.
Donnerstag, Abends 8 Uhr:
Das Kätchen von Heilbronn.

WINTER GARTEN

Otto Reutter.

La Pia
in ihrer Creation: „Der Wellen Geist."
Meriana Hunde-Theater:
„Die Entführung d. Salome-Tänzerin"
gespielt von 42 Hunden
und die
auserlesenen Sterne
am
December-Himmel
des Wintergartens.

Metropol-Theater.

Hallo!!!
Die grosse Revue!
I. 8 Bild. v. J. Freund. Mus. v. P. Linke, in Scene ges. v. Direkt. R. Schultz. Anfang 8 Uhr. Rauchen gestattet

Zirkus Busch.

Heute Dienstag, d. 21. Dezbr. 09, abends 7½ Uhr prac.:
Grosser Gala-Abend!
Mons. Colon
mit seinen dressierten Affen!
Der Amerikaner Koralake
mit seinen weltberühmten
dressierten Schweinen!
Frl. **Martha Mohnke,** Schulreiterin. — Hr. **E. Schumann,** Original-Dressur. — Frl. **Wardia Boketow,** Schulreiterin. — Rifm. **Proserpi.** — Gebr. Karoll's ung. Reitkünstler usw.
9½ Uhr zum 104. Male:
! Farmerleben!
Besonders hervorzuheben
Die 10 Mtr. hohe Sturzwelle! Ueberfall u. Rettung a. dem Lasso. Blockhaus!
Vorher das grosse Galaprogramm.

Reichshallen-Theater.

Stettiner Sänger.
Der Nachtwächter"
v. Zerpenschleius.
Anfang 7 Uhr.
Sonntag, d. 26.12. (II. Feiertag) 12 Uhr
Weihn. Benef.-Matinée
Restaurant: Täglich
Mil türkonzert.

Schiller-Theater Charlottenburg.
Dienstag, Abends 8 Uhr:
Jungfer Obrigkeit.
Komödie n 5 Akten von Gustav Davis.
Anfang 8 Uhr. Ende 10½ Uhr.
Mittwoch, Abends 8 Uhr:
Gespenster.
Donnerstag, Abends 8 Uhr:
Jungfer Obrigkeit.

Apollo-Theater

8 Uhr: **Novitäten. Prinz Pinne.** Der Schimp. **Consul James Great.**
10 Uhr: **Das Wunderkind.**

Passage-Theater.

Abends 8 Uhr
Gussy Holl
Ota Gygi
14 erstklassige Specialitäten.

Palast-Theater.

Dir.: **Robert Dill** u. **Carl Pirnau.**
Burgstrasse 24 Am Bahnhof Börse
Wegen Renovierung geschlossen!
An allen 3 Feiertagen:
Gr. Festvorstellungen!
Billetvorverkauf tägl. von 11-1 Uhr im Theater-Bureau.

Cirkus Schumann

Dienst., d. 21. Dezbr., Abds. 7½ Uhr
Gala-Vorstellung.
Debut des Debut
Clown Bagonghi
Henry Valdorf
der moderne Simson
Der Amerik. Mstr. **Nibio** mit seinen **konversierenden Papageien.**
Ringkampf der Clown **Jim-Jam** und **Cottrell.**
Um 9 Uhr Ende 11 Uhr
Die drei Rivalen
Grosse Feerie in 5 Akten.
Avis. An den 3 Weihnachtsfeiertagen je 2 Grosse Vorstellungen in beiden Vorstellungen **ungekürzt**
Die drei Rivalen
Nachmittags **1 Kind frei.**

Buggenhagen

am Moritzplatz
Anf. 8 Uhr.
Georg Schindler
der berühmte **Mundharmonika-Virtuose.**
und Berlins **fünfendes Specialitäten-Programm.**

Offeriere in nur frischer, schöner Ware, solange Vorrat reicht:
Fette junge Gänse, 70 Pf.
nur allererste Qualitäten.
Gänserümpfe, ½ Gänse,
grosse Rehkeulen von 2½ 6,50,
grosse Rehrücken von 2½ 7,50,
Hasen, sauber gespickt, auch geteilt,
fette Suppenhühner, ja. Brathühn.,
inl. Tauben in vieler Auswahl.
Wegner, SO., Marianenstr. 34.

Gut geräucherte
Schinken und Schlackwurst
(Dauerware) versendet
Robert Wrehde
Demmin i. Pom.

Herren-Westen
Pique mode, regulärer Wert bis 5 M Stück **1,85 M**

Merino-Garnituren
Neue Farben. Jacke und Hose zusammen . . . . . **3,65 M**

Kamelhaar-Socken
Unerreicht . . . . . Paar **65 Pfg.**

Seiden-Träger
spottbillig . . . . . Paar **85 Pfg.**

Damen-Strümpfe
Seidene, in neuesten Farben . Paar **1,95 M**

Seidenflor . . . . . Paar **95 Pfg.**

Taschentücher
Batist . . . . . 6 Stück **1,90 M**

Damen-Combinations
Directoire-Beinkleider
unerreicht billig.

WÄSCHE- UND STRUMPFWAREN-GELEGENHEITSKÄUFE
LINK-STRASSE 8, MAUER-STRASSE 15

Pianos Flügel, Harmoniums, mit goldenen Medaillen präm., liefern wir ohne Anzahlung und ohne Zinsen direkt an Private auch gegen Raten von
20 Mark
an überall hin franko zur Probe. Langjähr. Garantie. Jahresverkauf über 1000 Instrumente. Kataloge gratis u. franko.
Roth & Junius Hof-Pianofabrik **Hagen i. W. 203**
2. Fabrik: Berlin O. 34.

Die Zeitung

ist nicht nur Vermittlerin von Kenntnis und Bildung; sie bietet nicht minder für das gesamten wirtschaftlichen Leben als Vermittlerin von Angebot und Nachfrage. Firmen aus Handel, Industrie und Gewerbe verdanken der gesichteten Verbreitung der Zeitung als Propagandamittel Weltruf und wirtschaftlichen Erfolg. Wer durch Zeitungs-Reklame eine Geschäftsverbindung unter geeigneten Interessenten anstrebt, kann gut, sich unserer fachkundigen Führung anzuvertrauen. Wir stellen unsere langjährige Erfahrung auf diesem Gebiete dem Interenten ohne Entgelt zur Verfügung. Er erspart außerdem durch uns eine Ersparnis an Kosten, Zeit und Arbeit. Aber nicht nur zur Durchführung einer Zeitungs-Reklame großen Stils empfiehlt es sich, unsere Dienste in Anspruch zu nehmen.

Die Vorteile, die unsere Annoncen-Expedition dem Interenten bietet, treten schon bei dem kleinsten Auftrag in die Erscheinung, so beispielsweise bei jeder Gelegenheits-Anzeige, wie: Personal, Vermieter, Kapitale, Teilhaber-Gesuchen, Kaufs- und Verkaufs-Anzeigen, Stellen-Gesuchen und dergl. Mit man in der Anzeige mit seinem Namen nicht hervortreten, so kann man die Offerten an unsere Firma kommen lassen. Die eingehenden Briefe werden dem Interenten unerbrochen und unter Wahrung strengster Diskretion zugestellt.

Wir fertigen Kostenanschläge für jede Zeitung gratis und franko.

Annoncen-Expedition Rudolf Mosse
Berlin, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln a. M., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Prag, Stuttgart, Wien, Zürich.

Preisliste grat. u. franko.

Wäscherollen, Wasch- und Wringmaschinen, Eisschränke liefert als **Spezialität** in neuest., prakt. Ausführung zu ausserordentlich **billigen** Preisen.
Rudolf Knapke, Berlin, Seydelstrasse 7/8, am Spittelmarkt.

Tausende schönster Damen-
Seidenplüsch- und englische Paletots, Kostümröcke, Kostüme (Extra-Mass-Abteilung)
setzt auch spottbilliger Einzelverkauf!
Damenmäntel-Fabrik Lefèvre, Mohrenstr. 41, II.
Vorzeigen dieses Inserats 5% Rabatt.

Vereinsbrauerei.

Bilanz per 30. September 1909.

Aktiva.	M.	pf
Grundstücke, Bauten und bauliche Anlagen	4791891	—
Maschinelle Anlagen, Apparate etc.	152570	—
Kühlanlage	38014	—
Brunnenanlage	4355	—
Lagerfastage	6714	—
Transportfastage	11949	—
Pferde und Wagen	41109	—
Inventar	13941	—
Bier-, Hopfen-, Malz- u. Geräte-Bestände	452683	66
Fourage-, Pech- und Kohlen-Bestände	9225	—
Bierkunden-Debitoren	857345	98
Bankguthaben	1218636	98
Kassa-Bestand	1667	10
Wechsel-Bestand	8492	50
Effekten-Bestand	809373	50
Eigene Hypotheken	7250	—
	8050287	57

Passiva.	M.	pf
Stamm-Aktien-Kapital	1000000	—
Prioritäts-Stamm-Aktien Kapital	3000000	—
Hypotheken	1801000	—
Reservefonds	653611	65
Reserve für Unfallversicherung	15000	—
Beamten- und Arbeiter-Unterstützungsfonds	120129	65
Baureserve	500000	—
Spareinlagen	556198	13
Kreditoren	302740	23
Dividenden pro 1904-1908 nicht abgehoben	5071	50
Gewinn	548543	41
	8050287	57

Die Dividende für das Geschäftsjahr 1908/09 ist auf 10% für die konvertierten Stamm-Aktien und auf 12% für die Prioritäts-Stamm-Aktien festgesetzt. Die Einlösung der Dividendenscheine No. 3 erfolgt demgemäss für die konvertierten Stamm-Aktien mit M. 30,— und für die Prioritäts-Stamm-Aktien mit M. 120,— vom 20. cr. ab bei der Gesellschaftskasse in Rixdorf, der Dresdner Bank in Berlin und der Dresdner Bank und der Firma Gebr. Arnhold in Dresden.

Rixdorf, 18. Dezember 1909.

Vereinsbrauerei.
Die Direktion.

Aktien-Brauerei Friedrichshain.

Bilanz per 30. September 1909.

Aktiva.	M.	pf
An Grundstück-Conto	737000	—
„ Gebäude-Conto	1986730	80
„ Grundst. u. Ausschlokal „Belvedere"	409681	80
„ Grundstück-Conto Freienwalde a. O.	82965	70
„ Maschinen- und Geräte-Conto	144298	—
„ Kühl-Anlage-Conto	47914	60
„ Elektr. Anlage-Cto.	21278	80
„ Fastagen-Conto	72613	75
„ Flaschenbier-Utensilien-Conto	8000	—
„ Pferde- u. Wag.-Cto.	334235	50
„ Restaurations-Inventar-Conto	78968	60
„ Mobiliar-Conto	632	70
„ Niederlagen-Einrichtungs-Conto	1	—
„ Assekuranz-Conto	6143	48
„ Unterstützungsfonds-Effekten-Conto	14736	—
„ Kautions-Effekt.-Cto.	17199	—
„ Hypotheken-Conto	87190	—
„ Aval-Conto	55500	—
„ Conto-Correnz-Cto.	546196	93
„ Kassa-Conto	596,9	14
„ Bestände an Bier und Materialien	433543	95
	4784987	25

Passiva.	M.	pf
Per Aktien-Kapital-Cto.	3000000	—
„ Reservefonds-Conto	150462	73
„ „Belvedere"-Reserv.-Conto	110000	—
„ Brauerei- u. Mälzereiberufsgenossenschafts-Reserv.-Cto.	6000	—
„ Hypotheken-Cto.	1145097	—
„ Conto-Correnz-Cto.	236989	95
„ Unterstützungsfonds-Conto	15412	94
„ Aval-Conto	55500	—
„ Dividenden-Conto	522	—
„ Gew.- u. Verlust-Cto.	66099	63
	4784987	25

Die Auszahlung der Dividende von 1½% erfolgt vom **20. Dezember d. J.** ab bei der **Nationalbank für Deutschland,** Behrenstrasse 63/66, mit **M. 9,—** gegen Auslieferung des Dividendenscheines der Aktien à M. 600,—, und mit **M. 18,** gegen Auslieferung des Dividendenscheines der Aktien à M. 1200,—.

14 Tage auf Probe versende auf meine Gefahr überall hin
ff. Harzer Kanarienvögel.
Vert. Sie Futtertr., Preisliste üb. Vögel u. ff. Vogelfutter, Bauer usw. von
L. G. Müller,
Vogelzüchterei,
Nordhausen a. Harz 4.

3-20 Mk. täglich können Person. jed. Stand. verdien. Nebenverdienst d. Schreiberb., häusl. Tätigkeit, Vertretungen usw. Näher. Erwerbszentrale in Frankfurt a. M.

Erfindungs-anmeldung durch Patentamte durch erfahrenen Ingenieur (Nebenerwerb) **Preis 14 Mk.** Off. **Wi. N. 223** an **Rudolf Mosse, Hildesh. 98/99.**